

Laibach, am 1. Februar 1907.

66772

Euer Wohlgeboren!

Der „Zweigverein Krain des österreichischen Hilfsvereines für Lungenkranke“ beginnt am heutigen Tage in Laibach mit der

Heimabwehr der Tuberkulose

und hat zu diesem Zwecke eine **Hilfsstelle für Lungenkranke** eröffnet, welche einstweilen in der Rettungsstation im „Mestni dom“ untergebracht ist.

Die Heimabwehr erfüllt ihre Aufgabe, indem sie die tuberkulösen Familien in unausgesetzte Obsorge nimmt. Die Funktionäre der Hilfsstelle — Arzt und Pflegerinnen — besuchen die Familien regelmäßig in ihren Wohnstätten. Sie isolieren den Kranken, belehren dessen Angehörige und Mitbewohner über die Schutzmaßregeln, besorgen die Desinfektion von Wäsche, Kleidung und Wohnraum, kräftigen den Kranken und schwächliche Familienmitglieder, insbesondere die Kinder durch unentgeltliche Anweisung von Milch, Brot und anderen Nahrungsmitteln, beschaffen, wenn nötig, dem Kranken ein eigenes Bett usw.

Nach Erfahrungen, die im Auslande sowie durch den „Österreichischen Hilfsverein für Lungenkranke“ in Wien gewonnen wurden, ist die **Heimabwehr** das wirksamste Mittel im Kampfe gegen die Tuberkulose, und zwar aus nachstehenden Gründen:

1.) weil sie die Tuberkulose dort bekämpft, wo sie ihre Hauptquelle hat, aus welcher sie stets von neuem ihre Nahrung zieht — in den überfüllten, feuchten und dumpfen Quartieren der armen Bevölkerung, insbesondere des Arbeiterstandes, und

2.) weil sie im wahrsten Sinne des Wortes **prophylaktisch** wirkt. Sie wendet ihre Obsorge nicht so sehr dem Kranken, als dessen bedrohten Familienangehörigen, insbesondere den Kindern, zu. Nur auf diese Weise kann es gelingen, der Tuberkulose eine Grenze zu ziehen.

Im Laufe der zweijährigen Tätigkeit der Wiener Hilfsstelle gelang es, bei den in Obsorge befindlichen Familien jede Heiminfection, insbesondere auch jede Erkrankung der Kinder zu verhindern, ein bedeutungsvoller Erfolg, wenn man erwägt, daß es sich fast ausnahmslos um Familien handelt, deren Ernährer — Vater oder Mutter — tuberkulös sind, und in welchen es demnach reichliche Infektionsgelegenheiten gibt.

Um diese Tätigkeit noch erfolgreicher zu machen und eine richtige Verwendung der angewiesenen Unterstützungen zu gewährleisten, trat der Zweigverein mit anderen Vereinen in Verbindung, welche die Unterstützung von Kranken zu ihrem Zwecke haben, so mit dem „Vinzenziusvereine“ und mit dem „Vereine der Damen der christlichen Liebe“. Weiters gedenkt er im Einvernehmen mit der städtischen Armenverwaltung und mit den Krankenkassen vorzugehen. Schon im Frühjahr aber gedenkt er mit dem Baue eines **Kinderheimes** zu beginnen, zu welchem Zwecke er soeben einen passenden Bauplatz erworben hat. In vielen Fällen wird es nämlich nötig sein, für die Kinder ausgiebiger zu sorgen als es im Kreise der Familie, z. B. unter der Aufsicht einer tuberkulösen Mutter, möglich ist. Die Kinderheime bilden ein wirksames Mittel im Kampfe gegen die Tuberkulose; wir sehen in ihnen, wie Leben auf Leben gerettet und der verderblichen Seuche entzogen werden kann.



030052493



Es muß betont werden, daß sich der Zweigverein bei der Heimabwehr **mit der ärztlichen Behandlung von Lungenkranken prinzipiell nicht befaßt**. Wohl aber werden seine Funktionäre darauf sehen, daß der Kranke regelmäßig seinen Arzt aufsucht und dessen Anordnungen genauestens befolgt. In besonders berücksichtigungswerten Fällen werden sie die Behandlung dadurch unterstützen, daß sie auch dem Kranken Nahrungszubussen anweisen. Wo es aus prophylaktischen Gründen nötig ist, werden sie den Kranken an eine Heilanstalt abzugeben trachten, um seine Genesung zu befördern und die Familie vor einer Ansteckung zu bewahren. So gedenkt der Zweigverein Hand in Hand mit den Ärzten den Kampf gegen die Tuberkulose zu führen!

Wir wenden uns heute an Euer Wohlgeboren mit der Bitte, uns alle jene Familien namhaftig machen zu wollen, bei welchen Sie eine Intervention im Sinne der Heimabwehr als nötig erachten. Mit Rücksicht auf die bisher noch mangelhaften Mittel wird der Zweigverein anfänglich nur in den bedürftigsten Fällen seine volle oben skizzierte Tätigkeit entfalten können. In jedem Falle aber gedenkt er das Erreichbare und Allernotwendigste zu tun. **Wie viel ist in prophylaktischer Hinsicht schon getan, wenn wir alle tuberkulösen Familien über die Schutzmaßnahmen belehren und regelmäßig ihre Wäsche, Kleidung und Wohnung desinfizieren!** Das aber wird sich in jedem Falle durchführen lassen.

Die namhaft gemachten Familien werden zunächst von einer Pflegerin aufgesucht, welche auf Grund des beiliegenden Fragebogens die Verhältnisse feststellt. Welch wertvolles die Wohnungshygiene und allgemeine Volkswohlfahrt betreffendes Materiale wird hiedurch gewonnen werden! Auf Grund der durch den Fragebogen festgestellten Verhältnisse entscheidet der Vereinsausschuß, welche Hilfstätigkeit im einzelnen Falle Platz zu greifen habe. Hierauf werden alle Mitglieder der Familie in die Hilfsstelle berufen, wo sie durch den Vereinsarzt untersucht und abgewogen werden und wo die kranken und schwächlichen Familienmitglieder Anweisungen auf Nahrungsmittel erhalten. Jede Familie wird dann regelmäßig durch die Pflegerinnen, zeitweise auch durch den Arzt, aufgesucht, stets von neuem über die Schutzmaßregeln belehrt, hinsichtlich der richtigen Verwendung der Nahrungszubussen beaufsichtigt usw. Alle vierzehn Tage haben sich die Familienmitglieder in der Hilfsstelle einzufinden, wo sie neuerdings untersucht und abgewogen werden. Auf Grund des hiebei erhobenen Befundes wird weiterhin alles Nötige angeordnet.

Wir geben uns der sicheren Erwartung hin, daß diese Tätigkeit eine segensbringende sein wird. Wir bitten deshalb Euer Wohlgeboren, uns dadurch unterstützen zu wollen, daß Sie uns alle Familien bekanntgeben, bei welchen die geschilderte Obsorge notwendig erscheint. Zu diesem Zwecke genügt eine an die **„Hilfsstelle für Lungenkranke“** adressierte Karte mit der genauen Adresse der Familie.

In der Hoffnung, daß Euer Wohlgeboren die begonnene Wohlfahrtstätigkeit gerne unterstützen werden, zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung

Viribus  unitis!

ZWIGVEREIN KRAIN
DES ÖSTERR. HILFSVEREINES
FÜR LUNGENKRANKE.

Chorinsky m. p.

V Ljubljani, dne 1. februarja 1907.

Vaše blagorodje!

Kranjska podružnica avstrijskega pomožnega društva za bolne na pljučih“ prične današnji dan v Ljubljani z

domovnim odvracanjem jetike

in je v ta namen otvorila *oskrbovalnico za jetičnike*, ki je za sedaj nastanjena v rešilni postaji v „Mestnem domu“.

Svoje uspehe dosega domovno odvracanje z neprestanim nadziranjem jetičnih rodbin. Funkcionarji oskrbovalnice — zdravnik in strežnice — obiskujejo rodbine redno na njih domu. Bolnika kolikor moč izolirajo, sorodnike in druge sostanovalce podučujejo o varnostnih napravah, razkužujejo obleko in perilo, od časa do časa tudi stanovanje, krepijo bolnika in oslabele rodbinske člane, osobito otroke in jim v ta namen brezplačno nakazujejo mleka, kruha in drugih redil, če treba preskrbijo jetičniku lastno posteljo itd.

Po izkušnjah, pridobljenih v inozemstvu in pa po „avstrijskem pomožnem društvu za bolne na pljučih“ na Dunaju, smatrati je to *domovno odvracanje* kot najuspešnejši način boja proti jetiki, in sicer iz naslednjih razlogov:

1.) ker zatira jetiko tamkaj, kjer ima svoje glavne vire in kjer vedno znova zajema svojo moč — v preobljedenih, temotnih in zaduhlih stanovanjskih ubožnega ljudstva, pred vsem delavstva, in

2.) ker je v pravem pomenu besede *profilaktično*. — Svojo skrb ne obrača v toliko na bolnike, kakor na one, ki jim preti obolenje, in sicer v prvi vrsti na otroke in druge sostanovalce jetičnikov. Le na ta način nam je mogoče izdatno omejiti jetiko.

Tekom dveletnega delovanja dunajske oskrbovalnice za jetičnike se je posrečilo, preprečiti v oskrbovanih rodbinah vsakatero hišno infekcijo z jetiko, osobito tudi vsako obolenje otrok. To je gotovo pomemben uspeh, če pomislimo, da se gre večinoma za rodbine, katerih roditelji so jetični in v katerih je tedaj obilo prilike za okuženje.

Da postane domovno odvracanje še uspešnejše in da se podpore porabijo v pravi namen, stopila je podružnica v zvezo z drugimi društvi, ki podpirajo bolnike, tako z „Vincencijevo družbo“ in z „društvom gospâ krščanske ljubezni“. Dalje namerava sporazumno delovati z mestno ubožno upravo in z bolniškimi blagajnami. Že v spomladi pa prične podružnica graditi svoje lastno *otroško zavetišče*, na svetu, ki ga je v ta namen ravnokar kupila. V mnogih slučajih bo namreč treba skrbeti za otroke izdatnejše, kakor je to mogoče sredi rodbine, na primer pod okriljem jetične matere! Taka otroška zavetišča so v boju proti tuberkulozi največje važnosti; v njih se reši življenje za življenjem in ugrabi jetiki iz rok.

Poudarjati je, da se podružnica pri domovnem odvrčanju **principijelno ne bavi z zdravljenjem jetičnikov**. Pač pa bodo njeni funkcionarji gledali na to, da bolnik redno obiskuje svojega zdravnika in da natančno izpolnjuje njegove odredbe. V posebno neugodnih slučajih pospeševali bodo zdravljenje s tem, da tudi bolniku nakazujejo redila. Če se iz varnostnih ozirov pokaže ta potreba, skušali bodo oddati bolnika v bolnico, da tako pospešujejo njegovo zdravje in varujejo ostalo rodbino. Tako namerava podružnica roko v roki z zdravniki odvrčati jetiko!

Obračamo se danes do Vašega blagorodja s prošnjo, da nam blagovolite naznanjati vse one rodbine, pri katerih smatrate pomoč v obliki domovnega odvrčanja kot potrebno. Z ozirom na dosedaj še pomanjkljiva sredstva, razvila bo podružnica v pričetku domovno odvrčanje v polnem gori navedenem obsegu le v najbolj potrebnih slučajih. Pri vseh naznanjenih ji rodbinah pa misli ukreniti, kar je najbolj potrebno in kar se ravno da storiti. **Koliko je v varnostnem oziru že s tem doseženo, da vse jetične rodbine podučujemo o varnostnih napravah in da jim redno razkužujemo obleko, perilo in stanovanje!** In to se bo dalo napraviti v vsakem slučaju.

Naznanjene rodbine obišče najprvo strežnica, ki na podlagi priložene vpraševalne pole preišče vse razmere. Kako važen higijeno stanovanj in splošno ljudsko blagostanje zadevajoč material se bo na ta način pridobil! Na podlagi teh podatkov odloči odbor podružnice, kako je rodbini priskočiti na pomoč. Nato se vsi člani rodbine povabijo v oskrbovalnico, kjer jih podružnični zdravnik preišče, tehta, in kjer obolelim in oslabelem članom nakaže redila. Rodbine nato redno obiskujejo strežnice, od časa do časa tudi zdravnik, ki jih vedno znova podučujejo in nadzirajo, je-li pač vpoštevajo nasvete, pravilno uporabljajo redila itd. Vsakih 14 dni se imajo vsi člani rodbine predstaviti v oskrbovalnici, da se znova preiščejo, tehtajo itd. Na podlagi teh preiskav se jim dalje nakaže vse potrebno.

Za gotovo se nadejamo, da bo to delovanje rodilo obilo uspeha. Prosimo torej Vaše blagorodje, da blagovolite naše prizadevanje podpirati s tem, da nam naznanite vse slučaje, v katerih se Vam označena intervencija zdi potrebna.

V to zadošča dopisnica z naslovom rodbine, vposlana na „oskrbovalnico za jetičnike“.

Nadejaje se, da boste radovoljno podpirali započeto socijalno akcijo, bilježi

z odličnim spoštovanjem

Viribus  unitis!

PODRUŽNICA KRANJSKA
AVSTR. POMOŽNEGA DRUŠTVA
ZA BOLNE NA PLJUČIH.

Chorinsky s. r.